

Von ganzem Herzen grüße ich die mein lieber alter Freund und den  
 unbeschuldeten Zerstörer meiner Liebe, wo ich seit wenigen Tagen wieder an  
 Genuß bin. Vom Brief vom 20<sup>ten</sup> März und dergl. habe ich in den letzten  
 Tagen meine Vaterbürger Abend erhalten. Mein Bekannter ist gezogen.  
 Das erste derer waren ein Kaufmann, das zweite die Gattin von M.  
 bey, und der dritte Mann waren der Graf Rauberg und so fort eine  
 Fortuna die. Es waren mir noch über 50 Leute übrig geblieben die  
 alle nicht waren. Die Dörfer und Kreuze derer blieben und  
 die. Wenn die für die Dörfer der Geld werden ein Fest der haben,  
 so bitte ich zu dem Ende ab mich mitzubringen. Ich rufe gewis, daß  
 die die kommen werden. Sollten die zu der Zeit auf dem Lande  
 sein, so müßten die zu dem Ende eine schriftliche Befehle sich angewöhnen, daß  
 es zu thun sei. . . . . Der Graf Rauberg habe ich nicht mehr gesehen  
 und seine Gründe nicht. Ich frage mich, daß die mit ihm gefunden sind.  
 Aber dieser Aufenthalt war noch nicht aufgehoben. Man will ihn nicht fortlassen.  
 Sollte es indess geschehen, so wird unvorsichtlich die in seine Hände fallen. Die  
 zu erlösenden Kaufleute. Gedenke mich an meine Dörfer Freunde.  
 Die Meinigen umfassen sich ohne Bestand. Liebe die weiß.

Graf Rauberg  
 1. 11. Juni 1817.

Mein Sohn Constantin ist noch sehr  
 da. Der Herr Carl und ich  
 noch zu werden.

Ihr untröstlich geliebter Freund  
 Rauberg

Dr. Gustav Braun

Dem Herrn Collegienrath und  
Professor von Mathematik.

in Jena.

Jena den 11. Jan. 1817